

zwischen den Nummern 52, 53¹⁾, 54 und andererseits dem übrigen Briefbestand liefert einen eclatanten Beweis die folgende Handschrift.

3) Pb 2. Codex Vindobonensis 934. fol. memb. saec. IX. Diese Handschrift wurde, was ich dankbarst hervorhebe, auf meinen Wunsch nach Berlin geschickt, und ich collationirte sie wenigstens zum guten Theil. Der Text und besonders die Daten stimmen meist mit der nachher zu besprechenden Collectio Pauli des Coloniensis 92, saec. VIII überein. Da ich die dortige Sammlung Pb 1 nenne, so habe ich die etwas jüngere Wiener mit Pb 2 bezeichnet. Uebrigens kann 2 nicht Copie von 1 sein, denn die Anordnung und Art des Vindobonensis ist sehr abweichend. Doch steht der letztere dem Cölner vor dessen Correctur ganz ausserordentlich nahe.

Im Vindobonensis sind sehr mannigfaltige Schriftstücke vereinigt; erst 30 Briefe des Hieronymus, dann die Collectio Pauli, dann Versus Bedae und andere Schriften von Beda und Ambrosius etc.; Alles in ebenso bunt wechselnder Schrift. In einer Columnne geschrieben, findet sich neben der gewöhnlichen karolingischen Minuskel eine äusserst eigenthümliche Uebergangsart, die ihren auffallenden Charakter durch Zuziehung cursiver, meist sehr stark verschnörkelter Buchstaben erhält. Das aufgelöste a wird allen Buchstaben, selbst dem hohen s angehängt. Wie a so tritt auch o in ganz merovingischer Form auf, t ist besonders in der Verbindung mit a in der nicht seltenen umgekehrten Stellung. So innerhalb der Gregorbriefe auf den Seiten fol. 55'. 59'. 77 und 78'. Und neben den Seiten mit diesen lang gezogenen Schnörkeln andere, auf denen eine ganze Reihe verschiedener Hände mit theilweise sehr gleichmässiger Schrift zu erkennen ist. Auch bei so eigenartiger Beschaffenheit bleibt es noch erstaunlich, dass die Versus Bedae auf fol. 88 gar in Uncial und ganz geläufig geschrieben sind. Der letzte Schreiber schliesst auf fol. 199:

Finis adest operis, mercedem posco laboris.

Qui scripsit scripta, sit memoria eius benedicta.

Mit den Briefen des Hieronymus sind die Gregorbriefe eine gewisse Verbindung eingegangen. Auf den Index der ersteren folgt sogleich auf fol. 2' von gleicher Hand geschrieben: 'Item capitula sancti Gregorii papae'. Die Briefe selbst beginnen erst fol. 55' und dort ohne alle Ueberschrift in unmittelbarem Anschluss an den letzten Hieronymusbrief.

Der Index zeichnet sich durch eine äusserst barbarische Sprache aus. Wir erinnern uns, schon oben darauf hingewiesen zu haben, dass einige Briefe von P ihre Adresse mit 'ad' ein-

1) Der 53. Brief (XI, 13) ist der einzige im ganzen Index, welcher der Adresse den Namen Gregorius vorn zufügt. Wie in den meisten P-Handschriften, so auch in Pa 2.